

# Illustrirte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde.

Band XL.



№ 11.

Mit besonderer Berücksichtigung der Anthropologie und Ethnologie.

Begründet von Karl Andree.

In Verbindung mit Fachmännern herausgegeben von

Dr. Richard Kiepert.

Braunschweig

Jährlich 2 Bände à 24 Nummern. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 12 Mark pro Band zu beziehen.

1881.

## Das heutige Syrien.

(Nach dem Französischen des M. Lortet.)

### VIII.

Am 9. April verließ Lortet Tyrus, und ritt an der Küste entlang nach Akka. Diese Strecke des Meeresufers ist flach, nur in der Mitte, zwischen dem schon erwähnten Ras el-Abiad und dem südwärts davon gelegenen Ras en-Nakura, tritt das Gebirge bis unmittelbar an das Meer heran und bildet einen strategisch wichtigen Paß, welcher im Alterthume wie im Mittelalter stark befestigt gewesen ist. Da liegt auf den Höhen das früher geschilderte Kala'at esch-Schema, dann Tell ed-Daba und Tell Irmid, näher dem Meeresgestade Iskanderuna, wo eine von Alexander dem Großen an der Stelle seines Zeltens gegründete Stadt, Alexandroskene, gestanden haben soll, die Balduin I. 1116 als Festung unter dem Namen Scandarium wieder aufbaute. Heute steht dort ein zumeist aus antikem Material erbauter Chan neben einer klaren, tiefen, leider aber fast lauwarmen Quelle. Etwa  $\frac{3}{4}$  Stunden weiterhin stößt man an einem Bachbette auf die Ruinen Um el-Awamid (Mutter der Säulen), die Renan 1861 untersucht hat. Er fand dort Sphinxen und rothe Figuren von Löwen, auch phönizische Inschriften und eine sehr interessante Sonnenuhr. Die ionischen Kapitelle der dortigen Säulen stammen aus guter griechischer Zeit; die Stadt soll damals den Namen Laodicea geführt haben. Ihre Trümmer heißen heute Medinet el-Taharan oder Medinet el-Turan, auch Tuhran esch-Scham. Nach Socin-Bädelker (2. Ausgabe, S. 323) lautete der ältere Name des Ortes Turan. Die Umgegend des Ortes ist heutigen Tages wüst und öde; man sieht dort weder Haus noch Dorf. Nur zahlreiche Schakale

treiben sich in den Ruinen herum, und zur Nachtzeit läßt sich das scheußliche Gekläff der Hyänen vernehmen. Nun steigt man zum Ras en-Nakura hinauf, der alten „Tyrischen Treppe“ (Scala Tyriorum), in deren festem Gestein viele versteinerte Seeigel sich finden. Oben, 75 m über dem Spiegel des Meeres, dehnt sich ein felsiges Plateau aus, das mit Gestrüpp von stacheligem Ginster, Karuben und Poterium spinosum bedeckt ist. Als bald aber öffnet sich die prachtvolle Aussicht nach Süden, über die weite Ebene und den Meerbusen von Akka, den im Hintergrunde der Karmel abschließt, und im Osten die Berge von Galiläa. Ein steiler, steiniger, aber dabei — eine Seltenheit in türkischen Landen — kürzlich ausgebesserter Weg führt in die Ebene hinunter und über den Ain Mescherfe, einen kleinen Bach, der einst die Grenze zwischen Phönicien und Kanaan bildete.

Zwischen dem Gestrüppe bemerkte der Reisende einige Zelte von Tscherkessen. Diese Unglücklichen wandern seit der Unterwerfung des Kaukasus durch die Russen im weiten türkischen Reiche als Bagabunden umher und haben keine Heimstätte, trotzdem die Regierung ihnen fruchtbare Ländereien angewiesen hat; früher ansässig, sind sie zu Nomaden geworden, treiben keine Arbeit, ja ziehen nicht einmal Vieh auf und leben nur von Diebstahl und Raub. Für die friedlichen Bewohner Syriens sind sie eine wahre Geißel, und diese werden mitunter zu entsetzlichen Repressalien veranlaßt. So haben vor einiger Zeit Araber aus der Ebene von Akka, um einen von Tscherkessen verübten